



Suizidales Verhalten

Präsuizidale Anzeichen

Zunehmende Einengung der Perspektive und wahrgenommenen Lösungsmöglichkeiten
Einengung der zwischenmenschlichen Beziehungen
Einengung der Wertewelt

Aggressionsstau und Wendung gegen sich selbst

Suizidfantasien

Stadien

Erwägung
Ambivalenz
Entscheidung

Diagnostische Schritte

1. Abschätzen des Suizidrisikos (Empathie, Wertfreiheit, Zeit haben, klare Fragen, keine Verheimlichung oder Verharmlosung)
2. Diagnostik psychischer Erkrankungen (bei Verdacht zuziehen eines Facharztes|ärztin)
3. Erfassen der situativen Faktoren (Lebenssituation)
4. Abklären der Hilfemöglichkeiten

Krisenintervention

- › Abschätzen der Suizidalität (Differentialdiagnostische Hinweise auf psychotische oder hirnorganische Faktoren)
- › Analyse der zugrundeliegenden Konflikte
- › Zuziehung ärztlicher Fachkompetenz (Konsiliarpsychiater)
- › Klarheit im Umgang (keine Dramatisierungen, aber klare Konfrontation und Ansprache des Geschehens)
- › Suizidhandlung direkt und offen ansprechen
- › Abklärung der weiteren Versorgung (Verantwortung liegt in dieser (!) Situation beim Helfenden, da die betroffenen Person zur Zeit des Geschehens selbst nicht voll entscheidungsfähig ist)

Fehler im Umgang

- › Ungenügende Exploration des Gesamtgeschehens
- › Bevormundende und moralisierende Haltung im Umgang
- › Den Suizid als Provokation behandeln und persönlich nehmen
- › Bagatellisierung und schnelle Versprechungen des| der Betroffenen mitmachen
- › Zu schnelle Suche nach positiven Veränderungsmöglichkeiten

Cave !

- › Suizidales Verhalten lässt sich nicht sicher voraussagen. Voraussetzung für eine Beurteilung des Suizidrisikos ist eine verlässliche Erfahrung in der Beziehung zu dieser Person. Lieber ein mal umsonst stationäre Aufnahme, als ein mal zu wenig.